

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Marl.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Marl.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 30.

Freitag, den 14. April

1882.

In dem hier über das Vermögen des flüchtigen Gerbers **Robert Hüttig** anhängigen Konkursverfahren ist anstatt des bisherigen Konkursverwalters

Rechtsanwalt **Ernst Sommer** hier

als Konkursverwalter in der am 12. dieses Monats stattgefundenen Gläubigerversammlung gewählt worden.

**Königliches Amtsgericht Wilsdruff**, den 12. April 1882.

**Dr. Gangloff.**

Beglaubigt: **Busch**, Ger.-Schreiber.

In das hiesige Handelsregister ist am heutigen Tage Fol. 15 verlaubar worden, daß  
der Gutsauszügler Herr **Ernst Adolf Giessmann** in Köhrsdorf als Director

und

der Kaufmann Herr **Carl Friedrich Engelmann** in Wilsdruff als dessen Stellvertreter

des „ländlichen Spar- und Vorschußvereins zu Köhrsdorf und Umgegend“ bis 31. December 1882 gewählt worden sind.

**Königl. Amtsgericht Wilsdruff**, am 8. April 1882.

**Dr. Gangloff.**

**Busch.**

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von heute ab bis auf Weiteres der königliche Friedensrichter Herr **Emil Soest** in Rothschönberg mit der interimistischen Beforgung der friedensrichterlichen Geschäfte in den Ortschaften Altтаннеberg nebst Rittergut und Neutanneberg beauftragt worden ist.

Wilsdruff, am 11. April 1882.

**Das Königliche Amtsgericht.**

**Dr. Gangloff.**

## Auction.

Montag, den 17. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

sollen im **Börner'schen Gasthofs** zu **Neukirchen** folgende Pfandstücke als: 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Bade, 1 Schlitten mit Reihdecke, Kleidungsstücke, darunter 2 Pelze, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, am 6. April 1882.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

**Matthes.**

## Auction.

Dienstag, den 18. April d. J., Nachmittags 2 Uhr

sollen im **Ficker'schen Gasthofs** zu **Rothschönberg** 1 Billard mit Zubehör, 1 Viehwagen, 1 Rollwagen und 2 Sopha's gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, am 4. April 1882.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

**Matthes.**

## Bekanntmachung,

**die Eröffnung der hiesigen Fortbildungsschule betreffend.**

Nachdem von dem unterzeichneten Schulvorstande beschlossen worden ist, daß der Fortbildungsunterricht inskünftig nicht allein in den Wintermonaten sondern vielmehr das ganze Jahr hindurch und zwar wöchentlich nur zwei Stunden erteilt werden soll, so wird an- durch zur Nachachtung der Betheiligten Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1., Die **Fortbildungsschule** für **Knaben** hiesiger Stadt wird

**Montag, den 24. April dieses Jahres,**

eröffnet werden;

2., **Aufnahmepflichtig** sind alle diejenigen hier aufhältlichen männlichen Personen, welche Ostern 1880 und 1881 sowie Ostern dieses Jahres aus der Schule entlassen worden sind. Ausgenommen hiervon sind jedoch diejenigen, welche regelmäßig eine höhere Lehranstalt oder eine mittlere oder höhere Volksschule **neun** Jahre anstatt acht Jahre besuchen, oder auch dementsprechenden Privatunterricht genießen, jedoch nur unter den im Absatz 3 § 11 der Ausführungsverordnung zum Schulgesetze gedachten Voraussetzungen;

3., Die sub 2 gedachten **Aufnahmepflichtigen** haben sich am Sonntag, den 23. dts. Mts., in der Zeit von Vormittags 11 bis 12 Uhr, bei dem Herrn **Schuldirector Gerhardt** hier und zwar in der Expedition No. 7 **persönlich** anzumelden;

4., Die aus einer anderen als der hiesigen Bürgerschule entlassenen Fortbildungsschulpflichtigen haben ihre **Schulentlassungs-**scheine bei der Aufnahme vorzulegen;

5., **Schulgeld** ist von den Fortbildungsschülern, welche sich hier aufhalten, nicht zu entrichten;

6., **Auswärtige** können nur mit besonderer Genehmigung des unterzeichneten Schulvorstandes und auch da nur unter gewissen Bedingungen, z. B. gegen Abentrichtung von Schulgeld u. Aufnahme finden;

7., Die Schüler erhalten wöchentlich zwei Unterrichtsstunden und zunächst bis auf Weiteres jeden Montag von Nachmittags 6 bis 8 Uhr;

8., **Unentschuldigte** oder ungerechtfertigte Schulversäumnisse und hierbei etwa vorkommendes widerrechtliches Verfahren der Eltern, Erzieher, Lehr- oder Dienstherrn und Arbeitgeber werden mit Geldstrafe bis zu 30 Marl oder entsprechender Haft, sowie eigenmächtiges Einschreiten der Eltern gegen Disciplinarmassregeln der Lehrer und gegen die Ordnung der Schule mit Geldstrafe bis zu 60 Marl oder entsprechender Haft geahndet;

9., Die erforderlichen **Rechnen- und Zeichenhefte, Rechnen-, Schreibe- und Notizbücher, eine Tafel, Reifzeug** und die sonst noch erforderlichen **Schreibutensilien** haben die Schüler zu beschaffen und mit in die Schule zu bringen.

Die Eltern, Erzieher, Lehr- und Dienstherrn sowie Arbeitgeber werden ersucht, die bei ihnen sich aufhaltenden, zur Fortbildungsschule verpflichteten Knaben auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Wilsdruff, am 13. April 1882.

**Der Schulvorstand.**

**Ficker, Orgmstr.**

# Bekanntmachung.

Die **Aufnahme** der angemeldeten schulpflichtigen Kinder erfolgt **Montag, den 17. April, nachmittags 2 Uhr,** im Schulsaale (Zimmer No. 6), während der Unterricht für diese Kinder erst am darauf folgenden Dienstag beginnt, weshalb weder Bücher noch Geschenke bei der Aufnahme mitzubringen sind.  
Etwasige Gesuche um Versekung solcher Kinder, welche bereits die Schule besuchen, aus einer Bürgerschule in die andere, sind bei dem Unterzeichneten bis Sonntag den 16. ej. m. von den **Eltern** anzubringen.  
Später eingehende Gesuche werden nicht berücksichtigt.  
Wilsdruff, den 8. April 1882.

Der Direktor der städtischen Schulen.  
Gerhardt.

<p><b>Ausstellung der Gewinne</b> im Kgl. Palais am Taschenberg, II. Etage, geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.</p>	<p><b>Große Lotterie</b> des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehenden <b>Albert-Vereins.</b> Hauptgewinne im Werthe von Mark 20,000, 10,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000.</p>	<p><b>Loose à 5 Mark</b> sind zu beziehen durch den <b>General-Debit der Lotterie des Albert-Vereins,</b> <b>A. MOLLING,</b> Herz. Sächs. Hofbankier, Dresden. u. den durch Plakate erkennlichen Verkaufsstellen.</p>
--	---	---

## Die Union, Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —  
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,  
wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark emittirt sind.  
Hiervon ab: Verlust-Rest aus 1880 . . . 110,565 „  
so daß als derzeitiges Garantiefapital . . . 7,417,935 Mark verbleiben.

Die **Union** versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden ausschließlich zu **festen Prämien ohne Nachschußzahlung.** Bei Abschluß von Versicherungen auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Rabatt** auf die Prämie gewährt. Die **Bergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen und baaren Auszahlung.** Jede Auskunft über die Gesellschaft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

Amtszimmermeister **Carl Frdr. Partzsch** in **Wilsdruff.**  
Zimmermeister **C. W. Röber** in **Rossen.** Kaufmann **Max Kaden** in **Tharandt.**

## C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt 18, Parterre und I. Etage.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Manufacturwaaren und Damen-Confection.

<p><b>Kleiderstoffe, halbw.,</b> einfarbig und carrirt, Meter von 45 Pf. an.</p> <p><b>Kleiderstoffe, reinw.,</b> einfarbig und carrirt, Meter von 75 Pf. an.</p> <p><b>Kleiderstoffe, hochfein,</b> 65 cm breit, Meter von 1 M. an, 110 cm br., Mtr. v. 1 M. 30 Pf. an.</p> <p><b>Schwarze Cachemirs,</b> bestes Fabrikat, Meter von 1 M. 20 Pf. an.</p> <p><b>Schwarz. Seidenstoffe,</b> garantirt haltbar, Meter von 3 Mark an.</p>	<p><b>Elsässer Waschstoffe.</b></p> <p><b>Kattun,</b> Meter von 32 Pf. an.</p> <p><b>Madapolame und Piqué,</b> Meter von 45 Pf. an.</p> <p><b>Satin und Zephir,</b> Meter von 1 M. an.</p> <p><b>Blaudruck,</b> (echtfarbig), Meter von 40 Pf. an.</p> <p><b>Möbelstoffe und Gardinen,</b> Meter von 30 Pf. an.</p> <p><b>Weiss Hemdentuch,</b> Meter von 35 Pf. an.</p> <p><b>Weiss Halbleinen,</b> Meter von 42 Pf. an.</p> <p><b>Weiss Reinleinen,</b> Meter von 60 Pf. an.</p>	<p><b>Bettzeuge,</b> Meter von 35 Pf. an.</p> <p><b>Gestreifte Inlets,</b> Meter von 55 Pf. an.</p> <p><b>Meubel-Damast,</b> Meter von 1 M. an.</p> <p><b>Rockzeug, halbwollen,</b> Meter von 75 Pf. an.</p> <p><b>Schürzenleinen,</b> Meter von 60 Pf. an.</p> <p><b>Haus-Röcke,</b> Stück 2 M. 50 Pf.</p> <p><b>Bettdecken, St. v. 1 M. 80 Pf.</b></p> <p><b>Jute-Tischdecken,</b> Stück von 2 M. an.</p> <p><b>Leinene Schürzen,</b> Stück von 70 Pf. an.</p>	<p><b>Auffallend große Auswahl in Damen-Confection.</b></p> <p><b>Umhänge,</b> Stück von 9 M. an.</p> <p><b>Jaquettes,</b> Stück von 6 M. an.</p> <p><b>Regen-Mäntel</b> Stück von 9 M. an.</p> <p><b>Brunnenmäntel,</b> Stück von 15 M. an.</p> <p><b>Damenröcke,</b> Stück von 2 M. 50 Pf. an.</p> <p><b>Umschlagetücher,</b> Stück von 4 M. an.</p>
--	--	--	--

Die bedeutende Frequenz, welches sich mein Geschäft in dem neuen Local durch entschiedene Reellität erfreut, gestattet mir, die größten Waaren-Abschlüsse zu machen, so daß ich in allen Artikeln die denkbar größte Auswahl bieten kann.  
Besucher Dresdens thun entschieden gut, meinem Geschäft einige Aufmerksamkeit zu schenken, die bloße Besichtigung meiner Schaufenster wird bestätigen, wie billig und reell ich bediene.

Preise fest mit 3% Rabatt.

Für Wiederverkäufer Extra-Preise.

## Neue Singer-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten, Orig.-Patent-Selbstspuler, vernickeltem Schwungrad, Rädern zum Fahren und Metermaass Nr. 64.

### Neue Singer-Handmaschinen

Nr. 39

Ferner Seidel & Naumanns patentirte u. prämierte **Singer-Nähmaschinen.**

Alle Arten **Handwerkermaschinen** empfiehlt zum wirklichen Fabrikpreise unter reellster Garantie und monatlicher Theilzahlung von 4 Mark.

Wilsdruff.

Aug. Schmidt.

**Nach Hilfe suchend,** durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankensfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Aufl. erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angelegener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker **Rich. Brandt** in Schaffhausen aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammenlegung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine **reizeose** **Öffnung** herbeizuführen, **Ansammlungen** von Galle und Schleim zu entfernen, das **Blut** zu reinigen, sowie den **ganzen Verdauungsapparat** neu zu beleben und zu kräftigen als ein **reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes** **billiges** **Heilmittel** bewährt, welches **Febermann** empfohlen zu werden verdient.

Man verlange ausdrücklich nur **Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen,** welche nur in Blechbotteln enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Verkaufsbotteln 15 Pillen à 35 Pf. abgegeben werden. Jede Schachtel **Recher Schweizerpillen** muß nebenstehend angeführtes Etiquett, das weiße Schweizerkreuz im rothen Grund darstellend und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen.

Prospecte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über ihre Wirkungen enthalten, sind in den nachgezeichneten Apotheken **gratis** zu haben.

Apotheker **Leutner** in **Wilsdruff** und Apotheker **Kophahn** in **Hohenstein.**

Seit vielen Jahren von heftigem Husten und Engbrüstigkeit geplagt, der mir selten eine ruhige schmerzlose Nacht gönnte, wendete ich den **weißen Brust-Syrup** von **G. W. Mayer** in **Breslau** an, welchen ich bei Herrn **Kotthenhäusler**, Apotheker in **Korschach**, holte und gebe mit Freuden das Zeugniß, daß er mir von allen Mitteln die besten Dienste geleistet und ich wieder einen fast ununterbrochenen Schlaf habe.

Tübach b. **Korschach.** **J. Bischoff**, Müller.

Borrätzig in **Wilsdruff** bei den Herren **Th. Ritthausen** und **B. Hoyer**, in **Meißen** bei **C. E. Schmorl** und in **Rossen** bei **A. Kliemann.**

# Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft ca. 16000000 Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einheitlichen Prämiensatz für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadensfalle und leistet bei Hagelschaden Ersatz bis zu  $\frac{1}{10}$ , resp.  $\frac{1}{5}$  Verlust. Im letzteren Falle gegen 20% Prämien-Ermäßigung.

Innerhalb 6 Jahren vom Hagel nicht betroffene Mitglieder erhalten (zuerst 1883) einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 u. 48%.

Bezahlung der Schäden 4 Wochen nach Lage.

Gestattete Anmeldefrist der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage. Schaden-Regulierung unter Zuziehung von Vertrauensmännern.

Weitere Auskunft erteilt und Anträge vermittelt

**C. F. Engelmann in Wilsdruff.**

(32083a.)

## Wasch-Kleiderstoffe.

Das Etablissement Robert Bernhardt hat in Wasch-Kleiderstoffen aller Art, entsprechend seinem großen Konsum, seinem umfangreichen Kundenkreis aus allen Gesellschaftsklassen, seinen großartigen Lokalitäten und seinem altbewährten Renommee, auch in diesem Jahre wieder eine ganz außerordentlich bedeutende Kollektion von Waschstoffen, vom einfachsten bis zum feinsten und apartesten Geschmack, zum Verkauf gestellt.

Die Preise sowohl für die billigen wie für die besten Qualitäten sind genau nach demselben billigen Satz kalkuliert, welchem das Etablissement Robert Bernhardt seine heutige Größe verdankt und dem es allezeit treu bleiben wird.

Das Etablissement Robert Bernhardt ist niemals auf einen Artikel allein angewiesen wie Spezial-Geschäfte, da seine tausend verschiedenen Genres ihm erlauben, jeden einzelnen durch die anderen übertragen zu lassen: **seine Preise müssen deshalb naturgemäß billig sein.**

Die Verkaufs-Lokalitäten des Etablissements sind die größten in ganz Deutschland und die einzigen der Neuzeit entsprechend eingerichteten in Dresden: sie bieten dem tausenden Publikum jeden gewünschten Comfort.

Dem Etablissement Robert Bernhardt stehen, wie überall, so auch im Elß die ersten, größten und vortheilhaftesten Verbindungen zu Gebote und alle Neuheiten sind auf den Lagern des Etablissements jederzeit sofort nach deren Erscheinen ausgelegt.

Die neuesten Pariser, Wiener und Berliner Modebilder bieten den Damen stets Anhalt zum Arrangement ihrer Toilette und zeigen ihnen das Neueste auf dem Gebiete der Mode.

### Satin pour robes,

bedruckt und gebeizt, das Großartigste, was jemals fabricirt ist, weich und glanzreich wie Seide, Muster von den ersten Pariser Künstlern entworfen und wunderbar schön ausgeführt.

Klein carrirt und im Rampadour-Geschmack, mit und ohne Galons, Grund: weiß, crème, hellblau, rosa und alle dunklen Farben, das ganze Meter zu 1 Wf. bis zu 130 und 140 Pf. für die elegantesten Dessins.

### Bedruckte Köper,

hellgrundige, geblumte u. gestreifte Muster, Ia. Qualität, Meter 42 = Elle 24 Pf.

### Satin pour robes,

einfarbig, alle Farben, beste Qualität des Elß, weich wie Seide, das ganze Meter 105 Pf.

### Hochelegante Elsasser Prima-Cretonne,

dunkelgrundig, gedruckt und gebeizt, wasch- und farbenecht, nach Pariser Modellen, Meter 85, 90, 95 Pf.

### Cretonne Pompadour,

dunkelgrundige, geblumte Muster, ähnlich den feinsten Elsässer Cretonne und Satins,

Ia. Qualität,

Meter 45 = Elle 26 Pf.

Ila. Qualität

Meter 38 = Elle 22 Pf.

### Uni Cretonne,

mit aufgedruckter Spitzenante, in 2 Qualitäten, Meter 65 und 90 Pf.

Einfarbige Elsasser

### Prima-Madapolame, alle Farben,

Meter 70 Pf. = Elle 40 Pf.

Hellfarbiger

### Senden-Cretonne

in ganz neuen, eleganten und originellen Zeichnungen, das Meter 80 und 90 Pf.

### Bedruckte Cattune,

Sekunda-Qualität, waschecht, in 80-100 Mustern, Meter 28, 32, 35 Pf.

## Foulard

in seidenartigem Satin-Apprêt mit nachgeahmten feinsten Satin-Mustern auf dunklem Grund, das Meter 70 Pf.

### Hellfarbiger Elsässer Cretonne zu Kleidern,

in reizend zarten Dessins, Meter 70, 80, 90 Pf.

### Cretonne forte,

6/4 breit, starkfädig, vorzüglich zu Jacken, Schürzen und Hauskleidern, Meter 60 Pf.

Preise fest. Muster-Collectionen nach auswärts franco.

## Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- & Modewaaren. Grösstes Manufacturwaarenhaus in Dresden.

(Gegründet 1865.)

Freiberger-Platz 24.

(Gegründet 1865.)

### Hypothekencapitalien,

Stiftungs- und Bankgelder zu  $4\frac{1}{2}$ % Zinsen in jeder Betragshöhe ist auf Stadt- und Landgüter auszuleihen beauftragt Heinrich Poeland in Gainichen.

### Weißer großkörniger Reis,

das Pfund 16 Pf., im Ganzen billiger, empfiehlt

Johannes Dorschan, Dresden, Freibergerplatz 25.

### Grüne Caffee's,

35 Sorten, das Pfd. von 80 Pf., an, frisch geröstete Caffee's, Ia. Wiener Mischung, 15 Sorten, das Pfd. von 100 Pf., an, bei 5 Pfund billiger, empfiehlt die Caffeehandlung von

Johannes Dorschan, Dresden, Freibergerplatz 25.

Kampert's Gicht-Pflaster,

STEMPEL

Kampert's Heil-Pflaster,



Kampert's Mund-Pflaster,

DEPONIRT

Kampert's Zug-Pflaster,

Kampert's Fluß-Pflaster,

Kampert's Wagen-Pflaster,

Kampert's Hühneraugen-Pflaster,

Kampert's Frostballen-Pflaster,

Kampert's Pflaster heilt schmerzlos, benimmt die Hitze und verhütet wildes Fleisch.

Kampert's Pflaster erwärmt, erweicht und reinigt.

Preis à Schachtel 25 und 50 Pf.

Haupt-Depôt sämtliche Apotheken in: Wilsdruff, Roffen und Siebenlehn.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sich von jetzt an mein

# Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Geschäft

Ecke der Markt- und Rosengasse,

dem Gasthaus zum goldnen Löwen schrägüber, befindet.

Für das in so reichem Maße bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu gewähren.  
Hochachtungsvoll  
Wilsdruff, im April 1882.

**Ernst Schönach, Kürschner.**

NB. Ausnahme von Pelzwaaren zur Aufbewahrung während des Sommers unter Garantie.

Der Unterricht im hiesigen Kindergarten möge vor der Hand ausgesetzt bleiben, was den geehrten Eltern der betreffenden Kinder mit dem Bemerken, daß die Wiedereröffnung dieses Unterrichts ihnen zu seiner Zeit bekannt gemacht werden soll, hierdurch kundgethan wird.

## Schuhwaarenlager

von  
Freibergerstr. **Moritz Wehner** Freibergerstr.  
empfiehlt zur Frühjahrsaison seine soliden und dauerhaften Waaren zu sehr billigen Preisen.

## Geschäftsöffnung.

Ein- u. Verkauf neuer u. getragener  
Kleidungsstücke.

Anzüge für Männer wie für Knaben, Hosen, Röcke, Westen, Sommerüberzieher, Hüte, Fleischerjacken, Schürzen, Stiefeln, neu und getragen, u. s. w.

verkauft wirklich staunend billig

**O. J. Plattner,**

Wilsdruff, Dresdnerstraße No. 69.

NB. Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke zahlt

## Damen-Confection.

Doppelbreite schwarze Kammgarustoffe,  
Meter 3,50 und 4,50 Mt., Elle 2,00 und 2,60 Mt.

Doppelbreite Cheviots (Neuheit),  
Meter 3,50 Mt., Elle 2,00 Mt.

**Hosenzeuge,**

Anglais (Neuheit), Meter 1,75, Elle 1,00 Mt.,  
in Baum-, Halb- und reiner Wolle, Elle von 40 Pf. an.

Arbeitshosen von 3 Mark an.

Westen " 2 " "

Turntuch-Joppen " 3 " "

empfiehlt in reicher Auswahl

**Eduard Wehner,**  
am Markt zur Post.

## Stulpenstiefel für Knaben,

höchst elegant und dauerhaft, empfiehlt in großer Auswahl sehr billig  
Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

## Cordpantoffeln,

das Paar von 60 Pf. an, empfiehlt  
Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

## Alle Sorten Schulbücher

von **L. Wangemann**, sowie die neuingeführten Schreib-  
hefte sind vorrätzig und empfiehlt bei Bedarf die  
Buchbinderei von **Gustav Peschel,**  
Zellaer Straße.

## Eisenbahnschienen,

à Meter 2,90 Mt.,  
T-Träger, Stallsäulen, Drahtnägeln etc.  
empfiehlt zum wirklichen Fabrikpreise  
Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

## Robert Heinrich, Schneider,

Wilsdruff, Meissnerstr., vis-à-vis d. Kirche,  
empfiehlt für die Frühjahrsaison eine große Auswahl  
Neuheiten in Stoffen zu Anzügen,  
Paletots etc. und stellt bei prompter Bedienung billige Preise.

## Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Buchdruckerkunst erlernen  
will, findet unter günstigen Bedingungen Unterkommen in der Buch-  
druckerei zu Wilsdruff.

## 3000 Mark Capital

sind zum 1. Juli gegen gute Hypothek zu 4 1/2 % Verzinsung auszu-  
leihen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

## Gasthof zum goldnen Löwen.

Freunden des Kegelschießens erlaube ich meinen in besten  
Stand gesetzten Kegelklub zu Gesellschafts- und anderen Spielen  
bestens zu empfehlen.  
Achtungsvoll **E. Gast.**

## Echt Böhmisches Bier

aus der „Altgraf von Salm'schen Brauerei zu Hainspach“  
verzapft **E. Gast.**  
Gasthof zum goldnen Löwen.

## F. Thomas & Sohn, Wilsdruff.

Großes Lager von

**Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,**  
pro Meter Mt. 2,90.

Schmiedeeiserne T-Träger. Gusseiserne Stallsäulen in jeder be-  
liebigen Länge, Dachfenster, Drahtnägeln,  
Wirtschaftskochöfen und Bratröhren,  
Email. Wasserpumpen u. Kessel, Galzplatten u. Roste,  
Maschinen-, Feuer- und Esstüren,  
mit hermetischem Verschluss,  
Schaufeln und Spaten, Rohrnägeln, Rohrdraht und  
Deckenrohre  
empfehlen zu Fabrikpreisen

**F. Thomas & Sohn.**

## Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

erner Grossmanns Singer-Nähmaschinen mit Patent-Spul-  
Vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singe-  
Cylinder empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monat-  
licher Abzahlung von 6 Mt. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts  
Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

## Saat- & Futterkartoffel-Verkauf

bei **F. A. Gast, Wilsdruff.**

## Fabrik-Lager aller Sorten Syrup,

das Pfund zu 16, 18, 20, 24, 30, 36 Pfg., im Ganzen billiger bei  
**Johannes Dorsch, Dresden,**  
Freibergerplatz 25.

Gesucht wird auf baldigst eine größere Stube oder sonstige  
lichthelle, heizbare Lokalität, womöglich in nicht zu  
weiter Entfernung von meiner Wohnung. Andere Räumlichkeiten  
nicht erforderlich.  
Moritz Wehner.

## Liedertafel.

Freitag, den 14. April a. c., Abends 8 Uhr  
**Generalversammlung**

Vortrag der Jahresrechnung.  
Neuwahl des Directoriums.

Engelmann, Vorst.

## Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 15. April, Abends 8 Uhr

**Generalversammlung**  
im Rathskeller.

Tagesordnung:

Rechnungsabschluss. Neuwahl.

Das Commando.

## Rathskeller.

Sonntag, den 16. April, starkbesetzte Tanzmusik, wozu  
freundlichst einladet **Ed. Sander.**

Allen Denen, welche das letzte Ruhebett unserer  
geliebten Elisabeth so reich mit Blumen schmück-  
ten und uns dadurch ihre Theilnahme an unserem  
Schmerz zu erkennen gaben, sagen hierdurch ihren  
tiefgefühltesten Dank  
Wilsdruff, am 11. April 1882,  
Heinrich Uhlemann und Frau.

# Beilage

zu Nr. 30 des Amts- u. Wochenblattes für Wilsdruff.

## Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

**Rhabarber nicht allein eine Zierpflanze, sondern auch ein Küchengewächs.**

Dies in vielen Gärten als herrliche Zierpflanze angebaute Staudengewächs wird in England seiner großen Verwendbarkeit in der Küche wegen auf großen Flächen angebaut und verdient dies auch bei uns um deswillen mehr, als seine Kultur ohne die geringste Schwierigkeit ausführbar ist. In China und Tibet wird dieselbe ebenfalls angebaut und liefert den offiziellen Rhabarber; die Wurzeln von sechs- bis achtjährigen Pflanzen werden zu dem Zweck gesammelt, alsbald geschält, durchbohrt und auf Fäden angereicht getrocknet.

Zum Anbau erzieht man die Pflanzen entweder aus Samen, oder was einfacher ist, durch Theilung der alten Stöcke im Frühjahr. Die einzelnen Stöcke werden auf gut vorgeordnete 1,50 Meter breite Beete, ebenfalls 1,50 Meter weit von einander gepflanzt. Im Herbst, wenn die Blätter abgestorben sind, überzieht man das Beet mit gutem verrotteten Dünger und gräbt denselben unter. Das Gedeihen der Pflanzen ist in jeder Lage gesichert, nur erlangen sie einen tiefgründigen, kräftigen und lockeren Boden. Sobald sich die Blätter entwickelt haben, schneidet man die Blattstiele dicht an der Pflanze weg und entfernt auch die Blattfläche. Die Blattstiele werden dann behufs ihrer Zurichtung geschält, in 1—1½ Ctm. lange Stücke zerschnitten, gewaschen und mit etwas Weißwein, Zucker, abgeriebener Zitronenschale und ein Stückchen Zimmt weich gekocht, was gar nicht lange Zeit in Anspruch nimmt. Dann macht man das Kompott mit etwas feingestohlenen Zucker sämig. Im Mai, wo es noch gar keine Früchte giebt, ist das Rhabarberkompott eine sehr schätzbare und gesunde Speise und steht im Geschmack dem von Stachelbeeren am nächsten. Die Blattstiele sind übrigens nur bis Ende Juni weich und zart, weshalb man sie von Juli an nicht mehr benutzt. Für einen kleinen Haushalt genügen 3—4 ausgewachsene Pflanzen, um hinreichend Blattstiele zu ernten. Will man recht kräftige Pflanzen haben, so schneidet man im Frühjahr den sich entwickelnden Blattstiel ab, wodurch sich dann mehr Blätter entwickeln.

In Rußland bereitet man in folgender Weise aus dem Rhabarber ein sehr wohlschmeckendes, weinartiges Getränk: Zu je 250 kg vollkommen ausgebildeten und in dünne Scheiben geschnittenen Blattstielen setzt man 250 Liter Wasser in einem gut gereinigten Holzgefäße, das man mit einem Tuche bedeckt. Diese Masse läßt man 9 Tage stehen, und rührt sie täglich dreimal mit einem reinlichen Stäbchen gut durcheinander. Nach dieser Zeit läßt man die Flüssigkeit durch ein großmaschiges Sieb gehen und setzt zu je 250 Liter derselben 2 kg weißen Zucker, den Saft von 2 Citronen und die auf Zucker abgeriebene Schale einer Citrone zu. Zur Klärung nimmt man auf je 10 Liter ca. 28—30 Gramm Hausenblase, die man über dem Feuer in einem halben Liter des Saftes zerfließen läßt. Ist das Klärmittel ganz kalt geworden, so gießt man es dem Saft zu, den man in ein gut gereinigtes Faß füllt. Ist die Gährung beendet, so wird das Faß zugespundet. Im März zieht man den Wein auf Flaß und im Juni ist er zum Gebrauch fertig. Zu diesem Zweck, ebenso wie zur Bereitung von Kompott, ist die Sorte „Victoria“ die beste.

## Die Rostpilze der Kernobstgehölze.

In einer neulich stattgefundenen Versammlung des Bezirksobstbauvereins zu Flöha wurde von einem Mitgliede die Frage aufgeworfen, ob eine Blattkrankheit seiner Birnbäume, wie er gehört habe, von Pilzen, welche ein danebenstehender Strauch von Juniperus sabina beherberge, entstehen können? Da nun diese Wachholderbäume so häufig die Ueberträger dieser Krankheit bilden, so sei darüber Folgendes bemerkt: Nach Dr. Sorauer blieb bei der Vermehrung der Rostpilze der Kerngehölze, welche wir als gelbe Flecke auf der Oberfläche, vorzugsweise an Birnen, spärlicher an Äpfeln, Wispeln, Wehlbeeren von Juli bis August sehen und welche die unter dem Namen Rostelia eingeführte Fruchtform derselben bilden, manches lange Zeit dunkel, bis Derstädt im Jahre 1865 zeigte, daß zu diesen Rostelia-Rostbecherchen auf den Kernobstgehölzen noch andere Formen gehören, welche gar nicht auf den Obstgehölzen gedeihen. Damit die Rostelia sich auf den Kernobstgehölzen entwickeln kann, muß nothwendig erst eine Sporenform gebildet werden, die nur auf Nadelhölzern und zwar fast ausschließlich auf Wachholder wächst und die als selbstständiger Pilz unter dem Namen Wachholderrost, Gymno sporangium, früher beschrieben wurde und im April auf den Wachholderzweigen als gelbe Masse erscheint.

Wer deshalb seine Kernobstbäume an diesem Uebel leiden sieht, wird in der Nähe bald den Ueberträger, einen dem Wachholdergeschlecht angehörigen Strauch entdecken und kann nur dadurch Abhilfe schaffen, wenn er unbarmherzig die Art an diesen Ueberträger legt und ihn verbrennt.

## Mittel gegen Erdflöhe.

Ueber ein solches berichtet ein Domänenpächter Herr von Wedel in „Frühlings landw. Zeitung“ Folgendes: In vergangener Frühjahr wurde ein Beet Krautpflanzen, welches sehr stark von Erdflöhen zu leiden hatte, mit gedämpfem (nicht aufgeschlossenen) Knochenmehl bestreut; der Erfolg war überraschend, die Erdflöhe waren gleich darauf wie weggeblasen. Dieses Mittel wurde gleich weiter probirt (im Garten) mit gleichem Erfolg. Ein Nachbar von ihm, welchem seinen später bestellten Raps die Erdflöhe total abgefressen hatten, wendete nach Wiederholung der Bestellung in Folge Mißverständnisses aufgeschlossenes Knochenmehl an, aber ohne Erfolg. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß weitere Versuche mit diesem neuen Mittel gegen Erdflöhe, welches doch auch ein sehr gutes, wenn auch langsam wirkendes Düngemittel ist, zu empfehlen.

Einen ganzen vorzüglichen Dünger für Pflanzen in Töpfe erhält man, wenn man ½ Kilogr. echten peruanischen Guano mit 40 Liter Regenwasser löst und damit wöchentlich zweimal die Gewächse begießt.

## Gewonnen und verspielt.

Erzählung von Ludwig Habicht.

„Seien Sie überzeugt, daß ich vollkommen erkenne, wie ehrenvoll Ihr Antrag für mich ist, daß ich Ihren redlichen Charakter zu schätzen weiß; aber meine Hand ist nicht mehr frei, ich habe mich gestern mit Max Taunberg verlobt.“ — Die Sprecherin erhob sich bei diesen Worten zum Zeichen, daß sie der ihr ohnehin peinlichen Unterredung damit ein Ende machen wolle.

Der blasse, hagere Mann, dessen Augen erwartungsvoll auf ihrem Antlitze geruht hatten, blieb aber auf seinem Stuhle sitzen; es schien ihm die Kraft zu fehlen, sich jetzt schon zu entfernen. Auf seinem scharf geschnittenen Gesicht prägte sich die bitterste Enttäuschung und Bestürzung aus. Er wollte sprechen und zögerte doch, als bemühe er sich erst, die passenden Ausdrücke zu suchen.

Das junge, bildschöne Mädchen konnte sich eines Gefühles des Mitleids nicht erwehren. Für ein feinfühlerndes Gemüth ist es immerhin sehr schmerzhaft, den süßen Traum eines Andern zu zerstören, wenn man auch nichts dazu gethan hat, ihn zu erzeugen.

Ottilie Becker war die Tochter eines höheren Beamten; sie hatte eine höchst sorgfältige Erziehung genossen, aber als der Vater starb, stand sie plötzlich arm und hilflos allein in der Welt. Die in solchen Lebenslagen sich fast ausschließlich bietende Zuflucht, Gouvernante zu werden, mochte Ottilie nicht ergreifen; sie hatte trotz ihrer sechs- und sieben Jahre schon zu viel von dem Gouvernanten-Elend gesehen und gehört, und so bewarb sie sich um eine Telegraphistinnenstelle, die sie auch erhielt. Bald hatte sie durch ihre Kenntnisse, ihren Pflichter, trotz ihrer großen Jugend, sich hervorgethan, und ihr liebenswürdiges, harmloses Wesen wußte sogar den Reiz ihrer Kolleginnen zu entzweifeln. Durch eine derselben, mit der sie sich näher befreundete, hatte sie zwei Buchhalter kennen gelernt, die sich zugleich um ihre Gunst bewarben.

Hermann Hartung war der Ältere von den beiden Freunden; er konnte beinahe dreißig Jahre zählen und in seiner Erscheinung, seinem ganzen Auftreten den Kaufmann nicht verleugnen. Er war mit Leib und Seele seinem Berufe zugethan und schien wirklich nichts weiter als ein bloßer Zahlenmensch zu sein. Selbst seine Persönlichkeit hatte etwas Edeles und Steifes, und sogar in seinen Ausdrücken bewegte er sich gern mit größter Mäßigkeit.

Wie ganz anders dagegen war der junge Max Taunberg! Der hübsche, jährlang gewachsene Mann mit dem feinen klugen Gesicht und den feurigen blitzenden Augen riß Alle mit sich fort und wußte Jeden zu bezaubern. Kein Wunder, daß Ottilie an ihn ihr Herz verlor und Hermann Hartung leer ausging. Letzterer hatte sich heute endlich nach langem Zögern und Schwanken entschlossen, dem jungen schönen Mädchen Herz und Hand anzubieten, und nun mußte er die schmerzliche Erfahrung machen, daß ihm Max zuvorgekommen war.

„Lassen Sie uns Freunde bleiben,“ begann Ottilie, der die tiefe Ergrißtheit Hartungs nicht entging; sie hätte ihm ein solch tiefes Empfinden gar nicht zugetraut und nie geglaubt, daß ihn das Berstören seiner Hoffnung so gewaltig erschüttern würde, wie es doch der Fall zu sein schien. „Ich achte Sie sehr hoch und werde mich glücklich schätzen, wenn Sie mir und Max auch ferner Ihre treue Freundschaft bewahren. Nicht wahr, ich darf darauf rechnen?“ und sie streckte ihm ihre feine zierliche Hand entgegen.

Hartung zögerte, ihre Rechte zu ergreifen; er fürchtete, damit die letzte Herrschaft über sich zu verlieren, wenn er diese Hand in der seinen hielt, die auf immer zu besitzen in letzter Zeit sein einziger und süßester Traum gewesen war. „Ja, ich bleibe Ihr Freund,“ sagte er leise und stockend, „und deshalb werden Sie mich nicht verkennen, wenn ich — nein, ich darf es doch wohl nicht,“ unterbrach er sich selbst und richtete seine tiefstehenden, von einer blauen Brille bedeckten Augen unruhig forschend auf Ottilie.

„Sie können mir alles sagen, ich werde Sie nicht mißverstehen, nicht an Ihnen irre werden,“ war ihre Entgegnung.

Diese Antwort mußte ihn beruhigen, denn er begann jetzt ohne weiteres: „Fräulein Ottilie, weil ich Sie mehr liebe als mein Leben, deshalb möchte ich Sie auch glücklich sehen, und ich fürchte, Max wird Ihnen kein glückliches Loos bereiten.“

In das Antlitze Ottilies schloß eine leichte Röthe. „Ich danke Ihnen, Herr Hartung,“ erwiderte sie rasch; „aber ich weiß schon, was Sie andeuten wollen, ich habe schon davon erfahren — Sie meinen Taunbergs unglückliche Schwäche für geistige Getränke; doch ich habe ihm nicht eher mein Jawort gegeben, bis er mir feierlich gelobt hat, nie wieder einen Tropfen Wein zu trinken, und er hat diesen Eid bei allem, was ihm heilig ist, geschworen.“

Ueber das schmale, intelligente Gesicht Hartungs huschte ein trauriges Lächeln. Er kannte besser, was von solchen Schwüren zu halten ist; aber Ottilie sprach mit einer solchen Wärme, ihr Antlitze strahlte so viel Glück, sie schien sich so sicher zu fühlen, daß sie hinsichtlich dieser Schwäche ihres Verlobten für immer ruhig sein konnte; durfte er daher ihren schönen Glauben zerstören?! — Und dennoch war er ihr die volle Wahrheit schuldig. Wußte sie auch von seiner anderen Leidenschaft, dem Spiel? — Schwerlich. — Ach, und hier drohten der Kernsten vielleicht noch schlimmere Gefahren. Er holte tief Athem, dann begann er langsam und unsicher: „Ich habe Max mehrmals am Spieltisch gesehen und ich fürchte —“

„Ich weiß, wie schwer es Ihnen fällt, das Alles von Ihrem Freunde zu sagen,“ unterbrach sie ihn freundlich, „und daß Sie es dennoch thun, ist mir ein Beweis Ihrer aufrichtigen und guten Gesinnungen, für die ich Ihnen ewig dankbar bleibe; aber Max hat mir mit seiner bewundernswürdigen Offenheit seine Fehler und Leidenschaften selbst bekannt, und das ist mir die schönste Bürgschaft für seinen im Grunde goldedchten Charakter. Er hat mir gesagt,“ fuhr sie mit triumphirendem Lächeln fort und ihre Augen begannen zu leuchten, „daß ich allein im Stande bin, ihn auf den rechten Weg zu bringen, daß er ohne meine Liebe auf immer verloren ist, und selbst wenn ich Max nicht so unendlich liebte, wäre ich schon glücklich, einen so prächtigen, kindlich guten Menschen vor dem Sturz in den Abgrund bewahrt zu haben.“

Erst jetzt erhob sich Hartung. „Sie verzeihen mir also — Sie

verkennen mich nicht?" begann er mit gepreßter Stimme und seine Blicke ruhten fragend auf dem geliebten Mädchen.

Ottile suchte noch einmal seine Bedenken mit der Versicherung zu zerstreuen, daß ihr gerade seine Warnungen als echte Beweise seiner freundschaftlichen Gesinnung gegolten hätten, und er schien dadurch ein wenig beruhigt. „Mögen Sie glücklich sein, ich wünsche es aufrichtig! — Leben Sie wohl!“ sagte er mit tiefer Bewegung, dann aber war es mit seiner Kraft zu Ende; hastig ergriff er seinen Hut und ohne sich noch einmal umzudrehen, ohne das heiß geliebte Mädchen noch einmal anzublicken, verließ er geknickten Hauptes das Zimmer und stürmte in einer Aufregung auf die Straße, die zu seinem sonst so ruhigen, geknickten Wesen im seltsamsten Widerspruche stand. —

Vier Wochen später feierten Max Tannberg und Ottile Becker in aller Stille ihre Hochzeit. Der Bräutigam hätte wohl gern bei dieser Gelegenheit ein lustiges Fest gehabt, Ottile bestand jedoch auf einer ganz geräuschlosen Feier, und mit der ihm eigenen Schmiegsamkeit fügte er sich ihrem Willen. Hermann Hartung war wohl zur Hochzeit geladen worden, war aber nicht erschienen; er hatte nur ein prächtiges Geschenk überhandt.

Die Freunde arbeiteten zwar in einem und demselben Bankgeschäft, aber außerhalb desselben verkehrten sie nicht mehr wie früher mit einander. Max hatte in der ersten Zeit den alten Kollegen zu sich eingeladen, doch da derselbe immer neue Vorwände erfand, die ihn an dem Besuche hinderten, so hatte jener endlich darauf verzichtet, an den wunderlichen Gesellen in dieser Hinsicht noch ein Wort zu verlieren. Hermann war ohnehin sehr verändert. Er war niemals ein lustiger Gesellschafter gewesen; aber jetzt schien er vollends ganz für das Geschäft aufzugehen und zu einer völligen Schreibfeder zu vertrocknen.

Zwei Jahre waren den jungen Eheleuten in den glücklichsten und angenehmsten Verhältnissen dahin gegangen. Die trüben Ahnungen Hermanns hatten sich nicht erfüllt. Max hielt mit bewunderungswürdiger Kraft seinen Schwur; er besuchte keine öffentlichen Lokale, lebte ganz für seine Familie und war selig im Besitz seines schönen, anmuthigen Weibchens und seines Knaben, den ihm Ottile geschenkt hatte, und der jetzt schon allein, wenn auch noch mit sehr unsicheren Schritten, ihm entgegen trippelte, wenn er aus seinem Bureau nach Hause kam.

Wie viel Frieden und Sonnenschein ruhte auf ihrem Dasein! —

Das junge Paar lebte freilich in bescheidenen Verhältnissen, denn der Gehalt Tannbergs war nicht allzuhoch; aber Ottile wußte mit bewunderungswürdigem Geschick sich einzurichten und in ihre kleine Häuslichkeit so viel Behagen zu bringen, daß der junge Buchhalter nichts entbehrte und seiner schönen lebenswürdigen Gattin sehr oft mit voller Ueberzeugung versicherte, daß er niemanden um seinen Glanz und Luxus beneide.

Da kam die Gründerzeit und zerstörte auch die friedliche Idylle dieser wahrhaft Glücklichen. . . . Es sah freilich aus, als ob Fortuna sich auch plötzlich des armen Buchhalters Tannberg erinnere und ihn mit ihren überraschenden Gaben überschütten wolle.

Allerhand Banken tauchten plötzlich wie Pilze aus der Erde auf, die Kasse mußten mit Leuten besetzt und nun konnten nicht genug Buchhalter geschafft werden. Den jüngsten unreifen Menschen wurden ohne weiteres Bedenken die schwierigsten und verantwortlichsten Aemter anvertraut, ihnen die höchsten Gehälter bewilligt, denn es fehlte überhaupt an Leuten.

Auch Max Tannberg erhielt eine Haupt-Kassirerstelle an einer neugegründeten Bank mit einem Gehalt von zehntausend Mark und einer zugesicherten Dividende.

Für die junge Frau würde der unerwartete Glückswechsel beinahe etwas Beunruhigendes gehabt haben, denn sie hatte sich in ihren Verhältnissen so unendlich wohl gefühlt; aber die grenzenlose Freude ihres Mannes riß sie auch mit fort. Er war wie veranlagt von der plötzlichen Veränderung seiner Lage und rief immer wieder seiner Gattin jubelnd zu: „Denke doch, zehntausend Mark! Nun können wir uns endlich auch einmal wie anständige Menschen fühlen!“

„Haben wir das früher nicht auch gekonnt?“ fragte Ottile mit ruhigem Lächeln.

„Das wohl,“ entgegnete Max, „aber wir haben uns doch sehr einschränken, und Du, armes Kind, hast besonders Alles entbehren müssen.“

„Nein, Max, sage das nicht,“ war ihre sehr ernste Entgegnung. „Habe ich nicht Deine treue, hingebende Liebe gehabt? Hätten wir nicht unser Kind?“

„Das ist alles recht schön, doch, liebes Tiegchen, mit zehntausend Mark jährlich lebt es sich einmal besser!“ und der junge Mann tanzte jubelnd mit seiner Gattin im Zimmer umher.

Nun hatte Tannberg keine anderen Gedanken mehr, als sich seinen veränderten Verhältnissen gemäß einzurichten. Eine größere Wohnung wurde gemiethet, elegantere Möbeln angeschafft und der ganze Haushalt auf einen vornehmeren Fuß gebracht. Vergeblich waren die leisen Abmahnungen seiner Gattin; sie wurde durch seine beständige Entgegnung: „Es geschieht ja alles um Deinetwillen“, entwaffnet. Mühte sie doch in seinem Bemühen wirklich seine hingebende, aufopfernde Liebe erkennen! Er war so glücklich, wenn er sie mit Luxus umgeben, ihr hübsches Heim noch behaglicher machen konnte.

Wie in einem seligen Rausch vergingen einige Monate. — Ottile hatte ihren Mann noch nie so froh und heiter gesehen.

Wenn er nach Hause kam, war er voll Uebermuth, und die ganze Frische und Lebhaftigkeit seines Temperaments schien noch einmal zu erwachen. Er hatte bisher im Umgange mit seiner Gattin sich künstlich zu dämpfen und seiner ans Tolle grenzenden Laune den Zügel anzulegen gewußt. Nun brach das beinahe Wilde, Leidenschaftliche seines Wesens von neuem hervor, und dennoch wurde seine zu einer ruhigen Lebensauffassung hinneigende Frau davon nicht unangenehm berührt. Für sie hatte sein Benehmen etwas Harmloses und Kindlich-s.

Plötzlich war Max wie verwandelt. Wenn er nach Hause kam, zeigte er sich düster und schweigsam und er starrte brütend vor sich hin. Als diese verzweifelte, schwermüthige Stimmung ihres Mannes mehrere Tage anhielt, wagte sie ihn endlich zu fragen. Langsam erhob er das Haupt, dann stieß er ein höhnisches Lachen aus: „O, es ist zum Tollwerden!“ und von seinem Stuhle aufspringend, stürmte er mit heftigen Armbewegungen durch das Zimmer.

„Max, vertraue Dich mir an, das wird Dir Ruhe bringen,“ sagte Ottile und versuchte sich zärtlich an ihn zu schmiegen. Er beachtete ihre Bemühungen nicht, und die Fäuste ballend fuhr er ingrimmig fort: „Ja, das macht mich noch verrückt! Ich hab Dir's nicht sagen wollen, denn ich schäme mich vor Dir; aber Du könntest es doch einmal erfahren und, und —“ er vollendete nicht, Thränen ohnmächtiger

Wuth erstickten seine Stimme und wie erschöpft warf er sich in den nächsten Sessel.

„Mein einziger Max, sage mir, was ist geschehen? Sei überzeugt, daß ich das Schlimmste mit Dir zu tragen vermag, nur diese Ungewißheit quält mich namenlos —“ und sie beugte sich zu ihm herab, nahm zärtlich wie eine Mutter seinen heißen Kopf in ihre beiden Hände und blickte ihn mit ihrer ganzen hingebenden Liebe, die sie besaß, in die Augen.

Er antwortete dennoch nicht sogleich; sie mußte ihre Bitt: wiederholen und nun kam es, wie aus tiefster Brust grollend, über seine zornbelebenden Lippen: „Denke Dir, Hartung ist Direktor unserer Bank geworden! Muß ich da nicht halb verrückt werden vor Aerger und Wuth?“ — Er blickte ihr dabei unruhig fragend ins Antlitz, in der festen Ueberzeugung, ihre lebhafteste Zustimmung zu erhalten, und als sie statt dessen harmlos entgegnete: „Aber, Max, warum sollten wir ihm dies Stück nicht gönnen?“ sprang er von neuem wie ein Rasender heftig auf. „Gönnen?“ rief er besinnungslos vor Wuth. „Ottile, das kannst Du sagen? Du kannst mir die tiefste Demüthigung gönnen, die mir in meinem Leben widerfahren ist, daß ein solcher Einfaltspinsel mir plötzlich als mein hoher Chef vorgestellt wird! O, Du hast mich nie geliebt, sonst würdest Du bei dem härtesten Schlag, der mich betroffen hat, nicht so ruhig sein!“

„Max, ich erkenne Dich nicht wieder,“ entgegnete die junge Frau erschrocken. „Ich glaubte Dein harmloses Kindergemüth von jedem Reid frei und jetzt gewahre ich zu meinem Schmerz —“

„Ach, sprich doch nicht von Reid!“ unterbrach er sie heftig. „Davon ist gar keine Rede! Aber begreift Du nicht, wie furchtbar das schmerzt, wenn uns plötzlich ein Mensch vorgezogen wird, der an Talent und Kenntnissen sich gar nicht mit uns messen kann, und den wir nun als hohen Chef demüthig verehren sollen! Das gräbt sich mit tausend Messern in die Brust und ich fürchte, ich werde noch wahnsinnig darüber.“

Ottile bemühte sich noch einmal, eine Aufregung zu besänftigen, die ihr beinahe unverständlich war. Es mußte ihrem Gatten etwas empfindlich sein, daß er plötzlich seinen früheren Kollegen hoch über sich sah — das wollte sie ja gern zugestehen — aber darüber so furchtbar zu grollen und zu verzweifeln, hatte er kein Recht.

„Lieber, einziger Max, willst Du mich ruhig anhören?“ bat sie und schmiegte sich zärtlich an ihn.

Er nickte ihr nur mit verstörter Miene zu, sein ganzes Wesen verrieth deutlich, daß er ihren Wunsch nicht zu erfüllen vermochte. „Denke doch daran, wie glücklich Du geworden bist, daß Du die Kassirerstelle erhalten hast, und lasse Dein eigenes Glück durch den Gedanken nicht trüben, daß auch anderen plötzlich ein überraschend besseres Loos geworden. Und weißt Du denn, ob Hartung trotzdem glücklich ist? Mir scheint er nicht beneidenswerth.“

„Nicht!“ presste ihr Mann mit wuthzitternden Lippen hervor, indem bei diesen Worten der so lauge verhaltene Groll von neuem losbrach. „Weil Du gar keine Ahnung hast, was er als Direktor für Gehalt bezieht. Du wirst anders sprechen, wenn ich Dir sage, er bekommt rund dreißigtausend Mark, und mit seiner Lantime als Direktor hat er mindestens eine jährliche Einnahme von 80 000 Mark. Hörst Du, achtzigtausend Mark!“

— Er wiederholte die Summe mit eigenthümlicher Betonung.

„Und wenn er noch mehr bekäme,“ entgegnete Ottile ruhig, „glücklich, wahrhaft glücklich ist er dennoch nicht, und glaube mir, Max, daß er Dich trotzdem beneidet, obwohl er jetzt Direktor und Du nur Kassirer bist.“

Er sah sie mit einem verwunderten, zerstreuten Blick an, und da sie nun ein wenig erröthend ihre Augen zu Boden senkte, ohne noch etwas zu sagen, schien ihm eine Erinnerung zu kommen: „Ach, Du denkst, weil er damals von Dir einen Korb bekommen hat?“ fragte er mit bitterem Auflachen. „Glaub nur, Ottile, das hat ihm nicht das Herz gebrochen, denn er hat immer nur ein Kontobuch in seiner Brust getragen und er kennt gewiß kein andres Glück, als eine Million zusammenzuscharren, und bei dem fabelhaft blinden Glück, das diesen Menschen überall verfolgt, wird es ihm leicht gelingen.“

„Widerlegst Du Dich damit nicht selbst?“ fragte Ottile, und als Tannberg seine Gattin nur verwundert ansah, fuhr sie ruhig fort: „Ist es denn ein solches Glück, einmal eine Million zu besitzen und darüber auf alles zu verzichten, was das Herz allein mit tausend Seligkeiten ausfüllt und in die Brust den tiefsten Frieden gießt? . . . . Denke, Max, was wir alles haben — uns selbst, unsere ewig junge Liebe, unser theures Kind. — Du hast ja früher stets gesagt, daß Du mit niemanden tauschen mögest, und warum soll nun plötzlich alles anders sein, weil das launenbaste Schicksal einem armen ehemaligen Freunde, der nichts besitzt als sich selber und den Traum eines künftigen Reichthums, eine bessere Stellung geschenkt, als Du inne hast.“

„Ach, Du verstehst mich nicht,“ entgegnete Tannberg doch ein wenig besänftigt. „Es ist mir ja gar nicht um mich zu thun, aber ich bin außer mir darüber, daß Du jetzt nur die Frau eines armen Kassirers bist und Hartung hochmüthig auf uns herabschauen kann.“

„Thut er das?“

„Ich könnte das gerade nicht sagen, nur hat er ein so übermüthiges Lächeln, wenn er mit mir spricht, als wollte er mit zu verstoßen geben: Du hast zwar damals gewonnen, aber jetzt hast Du doch verspielt.“

„Laß Dich das nicht aufpassen, Max,“ entgegnete seine Frau, „wir sind dennoch glücklicher, als er es werden kann.“

Ihr Gatte schüttelte finster den Kopf, und Ottile gewahrte wohl, daß all ihr Zuspruch vergeblich sei. Er kam immer wieder darauf zurück, daß ihm das Schicksal einen heimtückischen Streich gespielt habe, und da ihm seine Frau nicht zustimmte, verschloß er sich völlig, und sie sah mit tiefem Schmerz, daß er nicht mehr wie früher in seiner stillen Häuslichkeit Glück und Frieden fand. Er kam nicht wie sonst sogleich nach Schluß der Bureaustunden heim, sondern gewöhnlich erst mehrere Stunden später, ja, er blieb jetzt schon bis Mitternacht aus und zuletzt geschah es oft, daß er erst am frühen Morgen in seiner Wohnung erschien. (Fortsetzung folgt.)

#### Bermischtes.

\* Vater: „Sieh' mal Anton, was ich hier für Dich mitgebracht habe. Ein schönes Röhrchen, daß Du zu kosten kriegst, wenn Du wieder so ungezogen bist, wie Du gestern warst. Ich glaube aber zuverlässlich, daß wir es nicht werden nöthig haben.“ — Anton: „Wenn Du das glaubst, warum hast Du es denn gekauft?“

\* Lehrer: „Mariechen, bilde einen Satz, worin das Bindewort „aber“ vorkommt.“ — Mariechen: „Groß genug bin ich zum Heirathen, aber noch zu jung.“



bereits fertig gestellt war. Die ausgegrabene Erde wurde in der Blumenhandlung selbst verkauft.

Der Bischof von Santander in Spanien hat sämtliche liberale Redakteure dieser Stadt und ohne Zweifel „im Geiste“ auch die der ganzen Welt mit dem Bann belegt. Der Bannfluch lautet: „Gott der Allmächtige möge sie verfluchen! Er vernichte sie, wenn sie im Hause und wenn im Freien sind; wenn sie sich auf der Erde, oder wenn sie sich auf dem Wasser befinden; er verfluche sie, von der Spitze des Kopfes bis zur Fußsohle hinab; er verfluche sie, wenn sie aufrecht stehen, wenn sie sitzen, wenn sie gehen, wenn sie liegen und wenn sie schlafen, heute und für immer. Mögen ihre Augen erblinden, ihre Ohren taub werden, ihr Mund verstummen und ihre Zunge vertrocknen. Mögen ihre Hände nicht mehr tasten, ihre Lippen keine Speisen mehr zu sich nehmen und ihre Augenlider sich nicht schließen können. Auch die anderen Glieder ihres Körpers mögen verflucht sein und möge ihr Grab das der Hunde und Esel sein, auf daß sie in Schande ruhen.“ Man kann Gift darauf nehmen, daß dieser Bischof seinen Stammbaum auf einen arabischen Stammvater zurückführen kann; wenigstens sieht diese Verfluchung einer arabischen so ähnlich wie ein Ei dem andern.

#### Vaterländisches.

— Betreffs des Elbeverkehrs wird von den böhmischen Ladeplätzen mitgeteilt, daß derselbe während des letzten Monats fortgesetzt eine ungemein rege Bewegung genommen hat. Namentlich was den Kohlen- und Zuckereport betrifft, stellt sich der gedachte Verkehr im März d. J. ebenbürtig an die Seite der stärksten Exportmonate. Im Ganzen wurden 211 480 159 Kilogr. exportirt.

— Aus Chemnitz gingen dieser Tage über Görlitz, Eydtkuhnen nach Petersburg drei große Sitzungsmaschinen ab, welche von der „Sächsischen Maschinenfabrik“ (früher Hartmann) gebaut und für die Hofzüge des Kaisers von Rußland bestimmt sind. Die Maschinen, äußerlich eine reiche Messingaus schmückung zeigend, sind zu Holzfeuerung eingerichtet und sollen in Rußland noch mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Trotz der reichen Ausstattung sollen dieselben nur 40 000 M. pro Stück kosten. Die Sächsische Maschinenfabrik ist überhaupt mit Aufträgen für Lokomotiven reichlich versorgt; in erster Reihe steht eine bedeutende Bestellung nach Spanien.

Leipzig. Der auf dem Territorium des alten Schützenhauses in Leipzig errichtete Krystallpalast wird zur gegenwärtigen Ostermesse eröffnet. Ueber das Gebäude selbst wird mitgeteilt, daß der Hauptsaal nebst seinen Galerien 3000 Personen aufzunehmen vermag. Ueber den Saal breitet sich in imposanten Formen die Glasdachung aus; die Beleuchtung wird durch die bewährtesten Systeme bewirkt. Der Gesamteffekt wird durch kolossale Spiegel, welche sowohl in dem Haupt- als in dem Parterresaal ringsum an den Wandflächen angebracht werden, wesentlich erhöht. Den Größenverhältnissen des Hauptsaales entspricht genau der Parterresaal, welcher, obwohl hier die Galerien weggefallen, doch noch reichlich 2000 Sitzplätze enthält und durch eine große Anzahl besonders konstruierter prächtiger Gasttronen beleuchtet wird. In beiden Sälen sind Bühnen hergerichtet worden, die allen Erfordernissen, insbesondere auch in Bezug auf Akustik, entsprechen.

#### Bermischtes.

Am 8. April nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr explodirte in Magdeburg einer der beiden Kessel des der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörigen Schleppdampfers „Austria“. Der Kapitän und drei Personen der Schiffsmannschaft sind ungerettet. Der Dampfer liegt auf Grund.

\* Selbstmord eines Millionärs. In New-York hat sich am 2. April Cornelius Jeremiah Vanderbilt zweiter Sohn des Commodore Vanderbilt, in Glenhams Hotel eine Kugel durch den Kopf gejagt und ist abends gestorben. Er war leidend und hypochondrisch. Mit seinem Bruder William, einem der reichsten Männer, wenn nicht selbst der reichste Mann Amerikas, stand er in freundschaftlichen Beziehungen, seitdem der Streit um die väterliche Erbschaft dadurch geschlichtet war, daß William seines Bruders Schulden bezahlte und ihm außerdem die Bagatelle von 7 Millionen Dollars gab. Da sich William Vanderbilt bis nach dem Begräbnisse seines Bruders von den Geschäften fernhielt, so herrschte auf dem Stockmarkt zu New-York Flaueheit.

\* Der Briefpostverkehr der Welt. Im Jahre 1881 wurden in jene Länder, welche dem allgemeinen Postvereine angehören, 3 Milliarden 866 Millionen Briefe abgefordert. Hierzu kommen 649 Millionen Postkarten, 3 Millionen Postarten mit bezahlter Antwort, eine Milliarde 983 Millionen Zeitungen, eine Milliarde 23 Millionen Drucksachen, 64 Millionen Muster, 98 Millionen Pakete. Ferner wurden deklarirt 95 Millionen Postmandate, welche einen Werth von 6 Milliarden 45 Millionen Francs repräsentirten.

\* Eisberge. Einer Meldung aus St. John (Neufundland) zufolge befinden sich gegenwärtig über 100 Eisberge in der Nachbarschaft von Kap Race, alle von enormem Umfange. Dampfer, welche zwischen Kap Breton und den Vereinigten Staaten fahren, werden folglich während der nächsten zwei Monate einen östlichen Cours einschlagen müssen, um eine Kollision mit Eisbergen zu vermeiden.

\* Vier Personen ertrunken. Wie die „Agrarzeitung“ berichtet, ereignete sich am 3. März in Severin ein bedauerlicher Unglücksfall, dem 4 Menschenleben zum Opfer fielen. Neun Personen wollten an diesem Tage in einem gebrechlichen Kahn die Kulpa übersehen. Der Kahn füllte sich jedoch bald mit Wasser und schlug um, und die neun Personen fielen ins Wasser. Nur 5 retteten ihr Leben während drei Mädchen und ein 24-jähriger Reservist in den Wellen, der Kulpa ihren Tod fanden.

\* Das längste jetzt bekannte deutsche Wort lautet: Bierwaldstätterseefalonschraubenampferallienkonturrenzgesellschaftsbureau. Als Urheberin wird eine Dampfschiffahrtsgesellschaft in Luzern denuncirt.

\* In einer Kartenlegerin (die auch heutigen Tags noch alle Hände voll zu thun hat) kommt eine junge Frau und wünscht zu wissen, wie viel Kinder ihr bescheert würden. Die Sybille zieht ihre Karten zu Rathe und sagt mit Bestimmtheit: Drei! — Gleich darauf tritt ein Herr mit derselben Frage zu der Alten. Ihm wurde die Antwort: Eins! — „Erlauben Sie,“ sagte lächelnd der Frager, „meiner Frau hier versprechen Sie drei Kinder und mir nur eins — wie stimmt denn das?“ — „Wie er stimmt,“ entgegnete die unfehlbare Prophetin, „det weest ich nich! Aber stimmen muß et, davor sind die Karten da! Na, Sie werden et ja hoffentlich erleben und können mir denn sagen, wie die Sache gekommen is.“

\* Originelle Inschriften trägt die neugebaute Apotheke in Saalfeld in Thüringen in dem eigentlichen Apothekenraume:

Tritt, deutscher Mann, getrost herein,  
Steht auf den Büchsen auch Latein.  
Du hast nicht gern die Apotheken,  
Noch schlimmer, Freund, sind Hypotheken.  
Nachtlingel hab' ich angebracht,  
Doch schlaf' ich auch gern in der Nacht.  
Gut schmecke Dir stets Speis' und Trank,  
Doch aber werd' auch manchmal krank.  
Das alte Haus verschlang der Brand,  
Das neue schütze Gottes Hand.  
Wohl besser ist's, Du bleibst mir fern,  
Doch kommst Du her, seh' ich Dich gern.

#### Tages-Kalender.

Königliches Amtsgericht. Geschäftszeit von früh 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr Nachm.

Königliches Untersteuereamt. Geschäftszeit von früh 8—12 Uhr und von 2—5 Uhr Nachm.

Kaiserl. Post- und Telegraphenamt. Geöffnet Bochentags Vorm. 8—12 Uhr u. Nachm. 2—7 Uhr; Sonntags von Vorm. 8—9 Uhr, Mittags 12—1 Uhr und Nachm. 5—7 Uhr.

Postfahrten nach Dresden früh 6 Uhr und Mittags 12 Uhr; nach Roffen Nachm. 1/5 Uhr.

Raths- und Standesamts-Expedition. Geöffnet von Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. 2—6 Uhr.

Die Sparkasse ist geöffnet Dienstags und Freitags (Feiertage ausgenommen) von früh 8—12 Uhr u. 2—4 Uhr Nachm.; außerdem jeden letzten Sonntag im Monat Nachm. von 2—4 Uhr.

Die Stadtkammer ist geöffnet Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends von Vorm. 8—12 Uhr u. Nachm. 2—4 Uhr.

Die Vorschusskasse expedirt an jedem Wochentage von Vorm. 8—12 Uhr und Nachm. von 2—6 Uhr.

Omnibusfahrten nach Dresden. Votz Fischer Montags u. Freitags früh 7 Uhr. Votz Herrmann jeden Tag früh 7 Uhr.

#### Abgang der Eisenbahnzüge

von Zbarand (Richtung Freiberg-Chemnitz) Vorm. 6<sup>30</sup>, 9<sup>12</sup>, Mitt. 12<sup>30</sup>, Nachm. 3<sup>33</sup>, 7<sup>37</sup>, 9<sup>37</sup>.

Von Zbarand nach Dresden (Linie Reichenbach-Dresden-Görlitz) Vorm. 6<sup>3</sup>, 7<sup>32</sup>, 11<sup>10</sup>, 11<sup>40</sup>, Mitt. 2<sup>1</sup>, Nachm. 3<sup>32</sup>, 5<sup>46</sup>, 6<sup>55</sup>, Ab. 8<sup>30</sup>, 10<sup>20</sup>.

Von Deutschewora (Richtung Leipzig) Vorm. 8<sup>33</sup>, Mitt. 1<sup>9</sup>, Nachm. 3<sup>32</sup>, 6<sup>34</sup>, Ab. 9<sup>29</sup> (letzterer nur bis Leisnig).

Von Dresden-Alttadt (Richtung Bodenbach) fr. 6, Vorm. 8<sup>30</sup>, 9<sup>20</sup>, Mitt. 12<sup>45</sup>, 2<sup>15</sup>, Nachm. 4<sup>15</sup>.

Von Coswig nach Leipzig via Riesa. Vorm. 6<sup>45</sup>, 11<sup>30</sup>, Nachm. 2<sup>48</sup>, Ab. 7<sup>38</sup>, 11<sup>12</sup>, via Döbeln Vorm. 7<sup>59</sup>, Nachm. 12<sup>18</sup>, 2<sup>34</sup>, 5<sup>38</sup>, 8<sup>33</sup>.

Von Dresden-Neustadt nach Berlin via Röderrau früh 3<sup>45</sup>, 8<sup>35</sup>, Nachm. 2<sup>20</sup>, 6<sup>20</sup>, 7<sup>20</sup>.

Von Dresden-Friedrichstadt nach Berlin Vorm. 6<sup>20</sup>, 9<sup>37</sup>, Nachm. 2<sup>33</sup>, 7<sup>14</sup>.

Omnibuszüge der Berliner Bahn. Abfahrt von Niederwartha nach Dresden Vorm. 7<sup>16</sup>, 9<sup>52</sup>, Mitt. 1<sup>41</sup>, Nachm. 4<sup>36</sup>, 7<sup>15</sup>.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Quasimod. Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Wilsdruff. Auf die heute, morgen und Sonntag stattfindende Ausstellung im Gasthof zum Adler machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Die Ausstellung wird heute um 8 Uhr eröffnet.

Auf ein größeres Landgut wird ein kräftiges gewandtes Mädchen von 15—16 Jahren zur Ausbildung als Wirthschafterin gesucht. Bevorzugt wird die Tochter eines kleineren Landwirths. Offerten bittet man unter P. P. an die Exped. d. Bl. zu senden.

#### Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat Brauer zu werden, findet gutes Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso große Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

#### Bergmann's

#### Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück 60 Pfennig  
Apotheker Leutner in Wilsdruff.

#### Wein- und Speisenkarten

hält vorräthig

H. A. Bergers Buchdruckerei.

#### Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahme: Mitte April u. October